

Millitz. 1514 verkaufte denselben ein v. Millitz an Caspar Ziegler, Amtshauptmann auf Schellenberg (Augustsburg) für 6000 rheinische Gulden. Im Besitze folgten dessen Wittwe, dann Hieronymus Ziegler von Klipphausen, hierauf Heinrich von Millitz, wie auf einander Haubold, Ernst und dessen Sohn Hans Haubold v. Millitz. Seit 1617 besaßen das Rittergut Taubenheim die von Ende, vor 1770 die von Breitenbach, hierauf ein Hofrath Tauchnitz, durch welchen an Gebäuden, zc. das Gut sehr verschönert wurde. Als Besitzerin folgte dessen Wittwe und seit 1835 ist Herr auf Taubenheim, Carl Gottlob Töpolt aus Schletta. Zur Taubenheimer Pfarre gehören: ein gutes und bequemes massives Wohnhaus, ein ergiebiges Feldgut von zwei Hufen, ein bedeutender Eichen- und Birkenbusch, wie außerdem mehrere gute Obstanlagen und beträchtliche Gärten. Seit einem Jahre versucht man ein Bergwerk bei Taubenheim anzulegen und versichern die daran Bauenden, noch immer gute Aussichten zu haben. Wir wollen die baldigste Erfüllung der Hoffnungen den Theilnehmern freundlichst wünschen, um so mehr, da ein glücklicher Erfolg auf Taubenheims Wohlstand überhaupt den erfreulichsten Einfluß mit sich führen mußte. Die nach Taubenheim eingepfarrten, fast sämmtlich nicht über  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernten Orte sind:

Der Jokischberg, bestehend aus 2 Häusern mit 12 Einwohnern.

Kobitsch, mit Taubenheims Fluren gränzend, liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunden von Meissen, an der kleinen Trübische, enthält 4 Häuser mit 23 Einwohnern und steht unter Meißner Amtsgerichtsbarkeit.

Kettewitz, 2 Stunden südlich von Meissen, dem Rittergute Taubenheim untergeben, begreift 9 Häuser mit 85 Einwohnern, deren Flur 13 Hufen beträgt.

Piskowitz, 1 Meile südlich von Meissen und  $\frac{1}{2}$  Stunde westlich von Taubenheim, umfaßt 14 Häuser mit 86 Einwohnern, welche eine Flur von 8 Hufen besitzen. Die Lage des Ortes ist auf der Höhe eines nach der Trübische abfallenden Seitengrundes. Dieses Piskowitz, welches unter Meißner Amtsgerichtsbarkeit steht, ist nothwendiger Weise „bei Taubenheim“ zu schreiben, weil noch zwei Dörfer gleiches Namens sich unter Meißner Amtsgerichtsbarkeit befinden. Die hiesige, 1835 neuerbaute Schule, zählt 40 Kinder, mit Einschluß derer aus Weitschen, Sönitz, Kettewitz und Jokischberg, welche Dörfer auch „die Niederdörfer“ genannt werden. Schullehrer zu Piskowitz ist seit 1827 Carl Gottlob Buchert.

Seeligstadt,  $2\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Mei-

ßen, ist zum Theil dem Rittergute Taubenheim, zum Theil dem Rittergute Rothschönberg untergeben und enthält 34 Häuser mit 251 Einwohnern.

Sönitz,  $2\frac{1}{2}$  Stunden südlich von Meissen, zählt 5 Häuser und 51 Einwohner, welche 8 Hufen Flur besitzen.

Ullendorf, in Urkunden von 1514 Ullersdorf, wie später Ullendorf genannt, liegt, theils unter Meißner Amtsgerichtsbarkeit, theils unter der des Rittergutes Polenz, an der Meißner Wilsdruffer Chaussee,  $2\frac{1}{2}$  Stunden von Meissen, und besteht, bei einer Flur von 9 Hufen, aus 18 Häusern mit 144 Einwohnern.

Weitschen, im 15. Jahrhunderte, Weythessen, ist  $1\frac{3}{4}$  Stunde südwestlich von Meissen entfernt, so wie 2 Stunden westnördlich von Wilsdruff und zählt 11 Häuser mit 85 Einwohnern, welche 14 Hufen besitzen. Die Gerichtsbarkeit hat das Rittergut Muzzig. Im Trübischthale, westlich dem Orte in der Nähe, war früher ein sehr reiches Silberbergwerk.

Die Kirche zu Taubenheim, unter des dasigen Rittergutes Collatur, gehörte bis 1539 zur sedes Wilsdruff in der Probstei Riese. Die Gründung derselben kann, weil die schriftlichen Nachrichten vor langen Jahren durch Feuer verloren gegangen, nicht angegeben werden. Sage setzt die Erbauung der gegenwärtigen Kirche gegen hundert Jahre vor die Zeit der Reformation. Bis zu Aufhebung des Catholicismus befanden sich in derselben drei Altäre, nämlich: der hohe und noch stehende „zu St. Anna“, ein zweiter „zu St. Barbara“ unter dem Predigerstuhle (wahrscheinlich Kanzel) und auf der andern Seite ein dritter „zu St. Catharina“. Der letzte hiesige katholische Pfarrer war Ulrich Baumann und der erste protestantische Pastor, Wolf Schmiedgen, welcher im Jahre 1540 die erste Taufhandlung nach evangelischem Ritus in dieser Kirche verrichtet haben soll. Doch scheint es, als sey man schon seit 1533 dem Protestantismus hier nicht abgeneigt gewesen. Daß ein solcher, ihnen abholder Genius in Taubenheim wehe, fürchteten Meißens Mönche wohl nicht, als sie, von Meissen vertrieben, ihre Zuflucht, wie vorhandene Kirchennachrichten lauten, nach Taubenheim nahmen, von wo sie, nachdem man sie kurze Zeit geduldet und wieder hinaus expedirt, nach Böhmen flüchteten. In Sachsen ist, laut ebenfalls vorhandenen Kirchennachrichten, unter den protestantischen Kirchen, die zu Taubenheim eine der ältesten, indem die in dieselbe gehörenden Ortschaften, sehr zeitig und vor vielen andern den evangelisch-protestantischen Glauben annahmen. Während der ersten Jahrzehende nach der Reformation, soll ein großer Theil